



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achttägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Vom Dienst Gottes ohne Absehen einiges Lohnes.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

in dem Dienst Jesu und Maria: die königliche und fürstliche Hoff, Diener ermatten und sterben in den Diensten ihrer weltlichen Herzen / weit sene von mir / daß ich von diesen mich übertreffen lasse!

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c die Seel Christi / 2c.

Des achten Tags

Nachmittags-Stund der geistlichen Berathschlagung.

Vom Dienst Gottes / ohne Ansehen einiges Lohns / und von der Begierd Gott anzuschauen.

Nachdem Christus unser Herz in einer Predig dem Volck vorgetragen das geschicht von einem reichen Menschen / welcher ihm selbst ein langes Leben verheissen / und darum grosses Gut versammlet / davon zu essen / zu trincken / und viele Jahr zu leben : welchem aber Gott selbst diesen Berweiß gegeben : Du Narr / diese Nacht werden sie deine Seel von dir fordern ! was du aber bereitet hast /

wer wird das haben? Luc. 12. v. 20.
 Nachdem / sag ich / Christus all solches erzehlet / machet er endlich diesen Schluß:
 Also ist's mit jenem der ihm Schatz sammlet / und in Gott nicht reich ist.
 Es fragen alhie der heiligen Schrift-
 Stecker / was das seye ihm selbstem Schatz versammeln und nicht reich in Gott seyn? Der H. Augustinus term. 44. de tempore gibt nach Zeugniß P. Cornelii à Lapide, diese Antwort: Der seye Reich in Gott / welcher voll ist der Liebe Gottes / oder welcher auß pur lauter Lieb Gott dienet / nicht auß Absehen einiges Lohns / auch nicht deß himmlischen / oder deren Schatz deß Reichs Gottes. Und folgens ist der nicht reich in Gott / welcher die Lieb Gottes nicht hat / ob er schon alle Güter der Welt versammelt.

2. Reich ware in Gott / der grosse Hoch-
 Schätzer aller göttlichen Dingen / Job, der gerechte da er diesen starcken Gemüths-
 Schluß machet: Wan er mich schon wird umbringen / so will ich doch auff ihn hoffen. Job 13. v. 15. als wolte er sagen / ich hoffe auß Gott / nicht wegen mei-
 nes

nes Lebens / damit er selbiges erhalte / ich diene ihm nicht wegen eines andern Guts ; sondern allein um seinerwillen / auß lauter Lieb zu ihm.

3. Daß solche Reichthumen in Gott / dem höchsten Gut absonderlich gefallen / hat in) Verzückung gesehen die H. Magdalena de Pazis. Gott hat ihr gezeigt den H. Evangelisten Joannes, und dabey seinen absonderlichen göttlichen Wohlgefallen / welchen er hätte in der Seel dieses seines Dieners ; und zwar darum / weilien diese Seel alles jederzeit gewürckt hat auß reiner Lieb Gottes / und auß solcher Lieb viele andere Seelen zur Erkantniß ihres Schöpfers geführt. Wie zu lesen ist bey P. Tausch im 2. Buch von der schmerzhaftesten Mutter cap. 12.

4. Und von dieser H. Magdalena selbst wird in ihrem Leben gemeldet / daß sie habe pflegen zu sagen. Wan ich schon glaubte / daß ich könnte ein Seraphin werden / durch ein einziges fürgebrachtes Wort zu einem andern Ziel / als auß Liebe Gottes / so würde ich selbiges Wort in Ewigkeit nicht hervorbringen.

5. Was soll ich dießfals sagen von unserm H. Vatter Ignatio? wir wollen anhören seine Wort / deren er sich in seiner geistlichen Einöde gebraucht. H^{er} / sagt er / nehme auff alle meine Freyheit / meine Gedächtnuß / Verstand und allen meinen Willen / meine eusferliche Sinn / alles was ich habe / oder besitze / alles was du mir gegeben hast / dieses alles geb ich dir wider / und überlasse es der Anordnung deines göttlichen Willens. Gib mir allein die Lieb zu dir mit deiner Gnad / so bin ich reich genug / und verlange gar nichts anders. Und in dem Summario ist sein Wunsch : daß alle in seiner Gesellschaft der göttlichen Güte dienen und gefallen / vielmehr ihrer selbst wegen / oder auß Lieb zu Gott / als auß Furcht der Straffen / oder Hoffnung der Belohnung.

6. Diese Regul hat gnau gehalten Bruder Joannes Soto ein Kleyder-Meister in unser Gesellschaft / welcher da er tödtlich krank lage / und jetzt nahe bey dem Todt ware / den er vorgesagt hatte / begehrte er seine Nähe-Nadel / welche er in
 ei

einem Riß der Wand gesteckt: die welche gegenwärtig waren / vermeinten Bruder Joannes wäre nicht recht bey Sinnen; er aber sagte / ich bin wohl bey Sinnen / und weiß wohl was ich thue / gebt mir / was ich auß Lieb zu Gott / begehre / so hat man ihm dan seine Nadel dargereicht / er nimmt sie an / und spricht: Diese Nadel wird mir ein Schlüssel des Himmels seyn / mit dieser will ich die Porten des Himmels auffschliessen / mit dieser will ich sterben / und Christum meinen Heyland besuchen / dan ich hab nichts gearbeitet / nichts verfertigt durch diese Nadel / als auß purer Lieb zu Gott / ich hab keinen Saden selbiger durchstoehen / auß einer anderen Meynung / als Gott zu gefallen / nicht anderst hab ich selbige gebraucht / als solte ich Christum bekleyden.

7. So gewöhne dich dan daran O Geistlicher / diesen nachzufolgen / und in allen deinen Wercken Gott zu dienen / sehe nicht an einigen Lohn / sondern allein die Liebe Gottes: dannaoh ist zu wissen / daß diejenige Werck / welche vollzogen werden auß Hoffnung des himmlischen Lohns /
und

und auß Furcht der Höllen; oder in Ansehung des ewigen Belohners / und straffenden Richters eine Würcklichkeit der Hoffnung / das ist einer göttlichen Tugend seye; dan diese ziehet nach der ewigen Glory als ihrem Gegenwurff und Ersättigung / und fliehet die ewige Verdammuß als ihr höchstes Ubel und eufferstes Verderben.

8. Kürzlich seze ich etwas hinzu von der Begierd Gott anzuschauen: und 1. es ist nicht ein geringes Zeichen / daß einer verworffen seye / wan er niemahlen verlangt Gott im Himmel anzuschauen; dan auff solche werden gedeuret die Wort / welche der Prophet David von denen auß dem gelobten Land außgeschlossenen hat außgeredt / und vorgesagt: Sie verachteten auch das gewünschte Land. Ps. 105. Und gewiß / welcher Wandersmann ehlet nicht nach seinem Ziel? wo ist ein Verwiesener / der nicht wieder verlangt in sein Vatterland? es wäre dan Sach / daß er forthin auß Ursachen weisen er verwiesen ist / nicht mehr für einen Land. Saß und Lands. Mann wolte gehalten werden. 2. Die Begierd der irrdischen Güter / wird durch die Begierd Gott